

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Für's Heim
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 78.

Sonnabend den 30. Juni 1906.

34. Jahrgang.

Reichhaltigen und gediegenen Lesestoff aus aller Welt, das Neueste aus Stadt und Land, spannende Romane, Illustrationen, praktische Winke für Jedermann, kurz eine Fülle von Unterhaltungsstoff bietet die wöchentlich dreimal erscheinende

„Kamener Zeitung“

nebst der jedesmal beigegebenen illustrierten Unterhaltungsbeilage

„Für's Heim“.

Ferner haben die Abonnenten der Kamener Zeitung, den Bestimmungen entsprechend, Anspruch auf die vom Verlage eingerichtete kostenlose

Unfall-Unterstützung von 300 Mk.

Trotz dieser Reichhaltigkeit ist der monatliche Bezugspreis nur 40 Pfg.

Abonnieren ein Jeder noch heute — wie bald schon kann es ihm nützen.

Schwere Vorwürfe gegen die Kolonialverwaltung

hat der Zentrumsabg. Erzberger in einer Wahlversammlung zu Lüdenscheid erhoben. Sie beziehen sich auf Südwestafrika. Nach der „Lüdensch. Ztg.“ soll der Abgeordnete in dieser Beziehung gesagt haben, „daß von den Liebesgaben für unsere Afrikaner Unterstüßungen an Berliner Beamte und Offiziere zur Teilnahme an dem Kolonialfest gezahlt worden seien, daß aber viele unserer Afrikaner von Liebesgaben nichts gesehen hätten“. Eine Ergänzung findet diese Meldung in einem Artikel des in Stuttgart erscheinenden Deutschen Volksblattes, dem Herr Erzberger früher selbst als Redakteur angehörte. In diesem steht es: Die gesamte Seeversicherung sei von der Kolonialverwaltung als Monopol der Transatlantischen Versicherungs-Gesellschaft übertragen worden, trotzdem leistungsfähigere Gesellschaften niedrige Angebote machten, lediglich, weil die bevorzugte Firma Söhne nachgebender Herren der Kolonialverwaltung beauftragt sei. Der Kolonialbeamte Hofrat Tsch. habe fünf Jahre lang eine pensionsfähige Zulage von 600 Mark bezogen, die laut Gesetz mit einer Tätigkeit verknüpft werde, die der betreffende Beamte schon seit fünf Jahren tatsächlich nicht mehr ausübe, und unter seine ungeheuerliche Zulage falsche Quittungen ausgestellt mit Wissen des Geheimrats Seib. Ein Verwandter des Geheimrats von König, Oberst Fied, wurde im Kolonialamt angestellt und sollte ein Gehalt von 4000 Mark erhalten; da jedoch Gehalt und Pension zusammen das Dienstverdienst eines aktiven Obersten überschritten hätte, wären die gesetzlichen Kürzungsbestimmungen in Kraft getreten, wonach das Einkommen auf dasjenige eines Obersten im Dienst zu reduzieren gewesen wäre. Dies wußte man nun dadurch zu verhindern, daß man das Gehalt in zwei Teile zerlegte und den einen als „Dienstauswands-Entschädigung“ bezeichnete, die natürlich für die Kürzungsbestimmungen nicht in Rechnung gezogen wird. Diese Tatsache, daß der betreffende Oberst unter Umgehung der gesetzlichen Bestimmungen finanziert wurde, sei in der Budgetkommission vom Regierungsvertreter nicht in Abrede gestellt worden.

In Biberach, der Hauptstadt des Erzberger'schen Wahlkreises, erscheint der Anzeiger vom Oberrhein. In diesem Blatte findet sich ein mit „G.“ gezeichneter Artikel unter der Überschrift: Wie sieht es in Südwestafrika? Darin werden die Zustände, die sich seit dem Vortententkriege im Lande herausgebildet haben, die Verhältnisse in der Schutztruppe, die Mißgriffe der Kriegsführung und Kriegsverwaltung, des Verpflegungswesens usw. nicht grau in grau, sondern schwarz in schwarz geschildert. Wir gehen auf diese allgemein gehaltenen Ausführungen nicht ein, sondern heben nur zwei Stellen hervor, die positive Angaben enthalten. Ueber angebliche Unterschleife in Südwestafrika wird behauptet: Tatsache ist, daß in Argentinien ganz neue soldatische Bekleidungsstücke, Gewehre, Tornister und alles mögliche verkauft worden sind. Zu Spottpreisen setzte man alles an dortige Farmer ab. Die Regierung antwortete auf die Anfragen nach diesen Verhältnissen mit einer Strandräubergeschichte; danach sollten diese Gegenstände von den Eingeborenen aus einem gestrandeten Schiffe geraubt worden sein! Diese Mitteilung an den Reichstag — sie war allerdings nur eine Vermutung der Kolonialverwaltung — ist unrichtig; nach unserer Information hat das gestrandete Schiff gar nicht jene Bekleidungsstücke an Bord gehabt, die man in

Argentinien kaufen konnte. Also muß sich die Sache auf eine andere Weise abgespielt haben. Erbprinz Hohenlohe sagte zu, daß eine genaue Untersuchung geführt werden würde. Schon im Dezember 1905 hat sich dies vollzogen, nachdem im Sommer zuvor ein nunmehr glücklicherweise ausgeschiedener Kolonialbeamter den Vertreter einer kolonialen Zeitschrift gebeten hatte, doch nichts über die Sache zu bringen. Wir fragen deshalb jetzt: Wie sieht es mit der Untersuchung?

In demselben Artikel findet sich folgende Mitteilung über Liebesgaben an Offiziere und Beamte: Die Kolonialverwaltung selbst mußte zugestehen, daß von den gesammelten Geldern deutsche Beamte in Berlin Unterstützung erhalten haben! Bis März 1906 waren 92 000 Mk. gesammelt worden; davon sind insgesamt nur 42 000 Mark ausgegeben worden, was mit dem Rest geschieht, weiß niemand. Die Kolonialverwaltung hatte bisher bestritten, daß auch Offiziere aus diesen Liebesgaben Geld erhalten haben, und doch ist es so! Freilich nicht aus dem Tappelskirchensfonds, aber aus dem Voermannsfonds sind an fünf Offiziere Unterstützungen gegeben worden.

Die Nordb. Allg. Ztg. erwidert

Sofort auf diese Vorwürfe: „Am 30. Dezember 1895 wurde von der Kolonialverwaltung mit der Transatlantischen Güterversicherungs-Gesellschaft in Berlin ein allgemeiner Seeversicherungsvertrag abgeschlossen. Der Vertrag ist jeweils am 1. September zum Ende des Kalenderjahres kündbar. Mit Rücksicht auf die Höhe des Risikos bei den Verschiffungen aus Anlaß des südwestafrikanischen Aufstandes wurde für die Zeit vom 1. Juni 1905 bis 31. Dezember 1906 für dieses Schutzgebiet ein neuer Vertrag abgeschlossen, der sich vom 31. Dezember ab jeweils auf ein weiteres Jahr verlängert, sofern nicht vier Monate vorher gekündigt wird. Die Prämie beträgt im allgemeinen 6 pro Mille. An dieser Versicherung sind neben der Transatlantischen Güterversicherungs-Gesellschaft beteiligt die Norddeutsche Versicherungs-Gesellschaft mit 25 Prozent, die Oberheinische Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim, die Deutsche Transportversicherungs-Gesellschaft in Berlin mit je 10 Prozent und die Mannheimer Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim mit fünf Prozent der Police. — Außerdem waren eine Reihe anderer Gesellschaften zum Eintritt in den Vertrag aufgefordert, haben aber die Teilnahme abgelehnt. Die Kolonialverwaltung legte Wert darauf, daß die Abwidmung der Geschäfte in den Händen der Transatlantischen Versicherungs-Gesellschaft blieb, weil sich diese Gesellschaft seit Jahren bei Feststellung und Erledigung von Erfahrsprüchen, die sich erfahrungsgemäß in den Schutzgebieten besonders schwierig gestalten, stets entgegenkommend gezeigt hat. Die Tatsache, daß der Sohn eines Beamten der Kolonialverwaltung, des Geh. Hofrats Krüger, seit einigen Jahren bei den Agenturen der Transatlantischen Güterversicherungs-Gesellschaft in Köln tätig ist, hat auf den Abschluß des Vertrages nicht den mindesten Einfluß gehabt. Die Versicherung der Gouvernementsdampfer und der nach Südwestafrika gesandten Pferde ist jeweils besonders erfolgt.“

Das offiziöse Blatt gibt dann im weiteren zu, daß der Hofrat Tsch. die pensionsfähige Zulage von 600 Mk. weiterbezogen hat, obwohl er seit 1. April 1901 nicht mehr die Geschäfte des Kalkulatorvorstandes vertritt, und daß, wie schon in der Budgetkommission angeführt worden ist, der Oberst a. D. Fied eine „Dienstauswands-Entschädigung“ von 1200 Mk. erhalten hat, die bei der Pensionsberechnung nicht weiter berücksichtigt wurde. — Der offiziöse Schriftsatz schließt: „Es wird bemerkt, daß bei der Verfügung, durch welche

die Dienstauswandsentschädigung dem Obersten Fied bewilligt wurde, der Geh. Legationsrat v. König nicht mitgewirkt hat. Der Geh. Legationsrat v. König ist mit dem Obersten Fied insofern verwandt, als seine Großmutter eine Halbschwester des Vaters des Obersten Fied war. Der Geh. Legationsrat von Seib ist in die Kolonialverwaltung erst eingetreten, nachdem Oberst Fied bereits aufgenommen und dessen Bezüge geregelt waren. In das Finanzreferat der Kolonialverwaltung ist der Geh. Legationsrat v. Seib erst Ende Oktober 1901 übergetreten, also erst nach dem Zeitpunkt, zu welchem Hofrat Tsch. die Geschäfte des Kalkulatorvorstandes abgegeben hatte und in dem Finanzreferat Verwendung fand.“ — Auch nach diesen Darlegungen hat man doch die fatale Empfindung des Semper aliquid haeret.

Ein Umschwung in Peterhof?

Die Nachrichten über Mentereien im russischen Seere kommen jetzt aus den verschiedensten Teilen des Zarenreiches. Nachdem sogar zwei Kompanien des Preobraschenski'schen Leibgarde-Regiments mit sechs Offizieren aus dem Lager von Krasnojarsk in die Verbannung abgeführt werden mußten, darf wohl keine einzige Truppengattung mehr als unbedingt zuverlässig gelten. Unter dem Eindruck dieser Erkenntnis soll nun endlich die Umgebung des Kaisers den Entschluß zur Nachgiebigkeit gegenüber den Forderungen der Duma gefaßt und die einschneidenden Schritte zur Bildung eines vollständigen Ministeriums getan haben. Hierüber berichtet ein Privattelegramm des „Berl. Vol.-Anzeiger“:

In Peterhof ist die Absicht, ein neues Kabinett aus Mitgliedern des Reichsrats zu bilden, fallen gelassen worden. Der Präsident der Reichsduma Prof. Muromzew wurde nach Peterhof entboten, wo ihm die Bildung eines Kabinetts aus Mitgliedern der Duma-Mehrheit übertragen wurde. Muromzew erklärte sich dazu bereit, falls die von ihm in sieben Punkten formulierten Forderungen erfüllt würden. Der Hof scheint geneigt zu sein, diese Bedingungen zu erfüllen, und ist prinzipiell mit der Bildung eines konstitutionell-demokratischen Ministeriums einverstanden. Die Ministerliste soll wie folgt lauten: Muromzew Premierminister, Lwow Inneres, Meljukow Unterricht, Kusmin Landwirtschaft, Jusitz, Timirjasew Finanzen, Kutwel Landwirtsch., Kossicz Krieg, Ruchlow Marine. Doch sind die Verhandlungen noch in der Schwebe, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sie wieder abgebrochen werden.

Deutschland.

Der Kaiser hat denjenigen höheren Lehrgangsstellen, deren Schüler sich an der Flottenspende beteiligt haben, die bei der Gelegenheit der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars von den Schülern des Kaiser-Wilhelms-Gymnasiums zu Hannover veranstaltet war, ein Erinnerungsblatt mit den Bildnissen des Kaisers und der Kaiserin geschenkt. Das Blatt trägt die Unterschrift des Kaisers.

Der Prinzregent von Bayern hat an den Minister Grafen v. Feilitzsch aus Anlaß seines 25jährigen Ministerjubiläums ein überaus herzliches Handschreiben gerichtet, in dem er der langen erfolgreichen Tätigkeit und unermüdbaren Schaffensfreudigkeit des Ministers auf dem Gebiete der inneren Verwaltung gedenkt und ihm in Anerkennung seiner hohen und ausgezeichneten Verdienste seine warmsten Glückwünsche ausspricht. Mit dem Handschreiben wurde dem Jubilare von dem Chef der Geheimkanzlei, dem Generaladjutanten Frhrn. v. Wiedemann im Auftrage des Regenten dessen von Alexander Fuß gemaltes Bild überreicht.

Der Kapitän z. S. Lans, der bisherige Kommandant des Linienjagdes „Kaiser Wilhelm II.“ ist an Stelle des Kapitäns z. S. Poschmann, der Abteilungs- vorstand im Admiralsstab der Marine geworden ist, zum Chef des Admiralsstabes der aktiven Flotte ernannt worden. Kapitän Lans hat bekanntlich bei den Angriffen auf die Takuforts das Kanonenboot „Itis“ kommandiert, er wurde bei diesem Angriff schwer verwundet und erhielt für seine vor dem Feinde gezeigte Umsicht und Tapferkeit den Orden pour le mérite. Kapitän Lans wird der erste Admiralsstabschef unter dem Prinzen Heinrich von Preußen als Chef der aktiven Flotte sein.

Ein Schutzverband gegen Streikschäden ist am 23. Juni in Berlin unter der Leitung und Geschäftsführung der Hauptstelle Deutscher Arbeitgeberverbände gegründet worden. Dieser Schutzverband zählt zu seinen Mitgliedern diejenigen Arbeitgeberverbände, welche im Falle von Streiks ihren Mitgliedern bestimmte Streikentschädigungen ausbezahlen, und er will die finanzielle Wirksamkeit dieser Verbände dadurch erhöhen, daß er unter bestimmten Voraussetzungen die Weiterzahlung dieser Entschädigungen übernimmt. Dem neuen Verbands traten in ihren Betrieben etwa 285 000 Arbeiter beschäftigt, bei. Mit dieser neuen Organisation ist der Zusammenschluß der Unternehmer um einen weiteren Schritt gefördert.

Ausland.

Frankreich.

Die Revision der Dreifus-Affäre. Donnerstag antwortete der Generalstaatsanwalt die Auskünfte einer Prüfung, die von den in die Angelegenheit verwickelten Ausländern herrühren, und schloß seine Ausführungen mit den Worten: „Die Schuldlosigkeit von Dreifus ist ebenso erwiesen, wie die Schuld Esterhazy festgestellt ist.“ Hierauf wird die Sitzung auf Sonnabend vertagt.

Kolonien.

Über neue Siege unserer Truppen in Ostafrika. Die Aufständischen in Ostafrika sagt eine amtliche Meldung: „Die Leutnant Correck aus Kougouso nordwestlich Nivale mitteilt, fand am 14. d. M. ein erfolgreiches Gefecht unter Verfolgung der Aufständischen statt, die den bereits unterworfenen Zumben und das Lager Correck überfallen hatten. Die Gegend westlich von Nivale ist noch aufständisch. Aus Zratu liegen noch keine weiteren Nachrichten vor. Auch sind solche vor Anfang Juli nicht zu erwarten.“

Leider sind nicht gleich günstige Nachrichten aus Südwestafrika zu verzeichnen. Dort sind am 21. d. M. beim Ueberfall der Pferdewache gefallen: Reiter Uebrecht, geboren am 12. 8. 84 zu Oberörsau, früher im 2. Bayerischen Fußartillerie-Regiment, durch vier Schüsse; schwer verwundet: Sergeant Walter Zinke, geboren am 1. 12. 82 zu Moorwerder, früher im 10. Bayerischen Feldartillerie-Regiment, Schuß linke Brust, Oberarm; Gefreiter Adam Luz, geboren am 25. 11. 81 zu Cohnsdorf, früher in demselben Regiment, Schuß linke Oberarm; leicht verwundet: Sergeant H. Schulz, geboren am 7. 3. 80 zu Webersh, früher im Infanterie-Regiment 27, Streikschuß linke Hand; vermisst: Reiter Paul Reinde, geboren am 21. 3. 84 zu Hagenow, früher im Feldartillerie-Regiment 60.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 30. Juni. (Die Wirkung der steigenden Löhne im niederrheinisch-westfälischen Industriegebiet.) Das Steigen der Löhne in der niederrheinisch-westfälischen Montanindustrie beginnt seine Wirkung nimmermehr auch auf die übrigen Gewerbe, welche wegen ihrer weniger günstigen Lage diesen Lohnsteigerungen nicht folgen können, auszuüben, indem die Arbeiter in immer größerer Zahl sich der ersten zuwenden. Der hierdurch bei vielen Gewerben eintretende Arbeitermangel wird immer fühlbarer und droht mit der Zeit in eine wahre Katastrophe auszuarten. So klagen z. B. die Zementwerke, die kleinen Eisengießereien und Maschinenfabriken, sowie namentlich auch die mechanischen Webereien und Zigarrenfabriken im östlichen Westfalen lebhaft darüber, daß ihre Arbeiter von den hohen Löhnen der niederrheinisch-westfälischen Montanindustrie stark angezogen werden und sich nach dem Ruhrrevier begeben, wo sie, da es auch dort noch an Arbeitskräften fehlt, sofort Beschäftigung bei hohen Löhnen erhalten. Viele dieser Werke sind heute nur noch auf die ortsanfassigen Arbeiter angewiesen, deren Zahl zur Aufrechterhaltung des vollen Betriebes nicht ausreicht. Das Ruhrkohlenrevier gilt heute wegen seiner hohen Löhne bei der auswärtigen Arbeitererschaft wieder als Eldorado. Daß diesen hohen Löhnen auch hohe Lebensmittelpreise und Mietpreise gegenüberstehen, ist nicht bekannt, wird zu wenig berücksichtigt. Schwere Enttäuschungen können daher, namentlich bei den verheirateten Wanderarbeitern auf die Dauer wohl nicht ausbleiben. Dazu kommt noch, daß heute niemand zu übersehen vermag, wie lange die niederrheinisch-westfälische Montanindustrie noch in der Lage sein wird, die gegenwärtigen hohen Löhne zu zahlen. Einstweilen freilich sind arbeitslustige Zugewanderter im ganzen Ruhrkohlenrevier noch sehr willkommen, zumal solche, welche ernstlich gewillt sind, dauernde Arbeit anzunehmen, nomadisch wandernde Elemente aber kann man auch hier nicht gebrauchen.

Kamen, 30. Juni. (Ankündigung der Frankfurter, Alters-, Invaliden-, Berginvaliden-, Witwen- und Kinderrenten für den Monat Juli 1906 findet in Kamen am 6. Juli beim Wirt Liebig und zwar für Witwen und Waisen um 1 1/2 Uhr, für Berginvaliden, Reichs- und Zufahrtrentner um 2 1/4 Uhr statt; desgleichen in Court am 2. Juli beim Wirt Lüneburger, für erstere um 1 1/2 Uhr letztere um 2 1/4 Uhr.

Kamen, 30. Juni. (Schöffensitzung.) Unter Vorsitz des Herrn Amtsrückrichters Kneer fungierten als Schöffen die Herren Bauunter-

nehmer Rothe aus Kamen und Landwirt H. Widdendorf aus Wassen-

zu verantworten hatte sich der Kesselfeuer M. K., wohnhaft zu Bergkamen, beschuldigt, den Kesselfeuer August Krüger daselbst mit einem Hadenstiel mißhandelt zu haben. Das richterliche Urteil lautete, da der Beschuldigte noch nicht vorbestraft war, auf eine Geldstrafe von 30 Mk. und die Kosten des Verfahrens. Wegen ungebührlichen Benehmens vor Gericht wurde der Angeklagte außerdem 48 Stunden in Haft genommen. — Es erschienen die Bergleute J. St., R. P. zu Hombroich, und B. R. zu Kamen, beschuldigt, am 21. März er. den Bergmann Wilhelm Glasing zu Kamen mißhandelt zu haben. Das Gericht erkannte für St. und R. auf eine Gefängnisstrafe von je 3 Wochen, B. hatte bei der Schlägerei mit einer Kaffeeflasche geschlagen und erhielt daraufhin eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen. — Aus der Haft vorgeführt wurde der Kutscher G. Sp., wohnhaft zu Kamen. Sp. ist beschuldigt, dem Wirt August Liebig zu Kamen am 1. Juni 1906 80 Mark, welche in einer Kassetten auf einem Tisch lagen, entwendet zu haben. Der Beschuldigte gestand sein Vergehen reumütig ein und erkannte daraufhin das Gericht auf eine milde Strafe und zwar auf eine Gefängnisstrafe von 6 Wochen, wovon ihm 3 Wochen schon von der erstinstanzlichen Untersuchungshaft angerechnet werden.

Kamen, 30. Juni. (Verschiedenes.) Das Ministerium für Landwirtschaft hat behufs Ermittlung einer Uebertragbarkeit der Mindererkrankung auf den Menschen durch den Genuß von Milch enttuberkulöser Kühe folgendes Rundschreiben erlassen: Die wenigen infolge des Erlasses vom 5. Januar v. J. zur Kenntnis des Kaiserlichen Gesundheitsamts gebrachten Fälle des fortgesetzten Genußes von Milch enttuberkulöser Kühe durch Menschen haben nicht ausgereicht, um über die Frage der Uebertragbarkeit der Mindererkrankung auf den Menschen zu einem sicheren Ergebnisse zu gelangen. Dem Kaiserlichen Gesundheitsamt erscheint es von Wert, auch von solchen Fällen Kenntnis zu erhalten, in denen die Personen, welche die ungekochte Milch einer enttuberkulösen Kuh längere Zeit genossen haben, bei der Untersuchung als vollkommen gesund befunden worden sind, während bisher eine Mitteilung nur vorgekommen war, wenn bei einer der untersuchten Personen Tuberkulose festgestellt werden konnte. Hiernach sind die mit der Ermittlung betrauten Ärzte und Tierärzte mit Anweisung dahin zu versehen, daß das Ergebnis der Untersuchungen auch dann dem Kaiserlichen Gesundheitsamt vorzulegen ist, wenn die in Betracht kommenden Personen nicht an Tuberkulose erkrankt sind. Bei dieser Gelegenheit sind die betreffenden Beamten erneut auf die Wichtigkeit der nichtbeamteten Ärzte und Tierärzte bei Sammlung des Materials aufmerksam zu machen.

Für die in den hiesigen Fabriken beschäftigten Arbeiterinnen, welche sich im Nähen, Flicken und anderen Handarbeiten vervollkommen möchten, sollen im hiesigen evangelischen Gemeindehause am Klosterwege unter Leitung der Gemeindefürsorge Nähabende eingerichtet werden, wie solche schon bereits in vielen Orten des Industriebezirks bestehen. Hauptsächlich ist die Beteiligung der auswärts wohnenden Mütter entsprechend.

Auf dem am vergangenen Sonntag in Nordbögge vom Turnverein „Grüne Eiche“ veranstalteten Turnfeste, errang der Turnverein Kaiserkrone von hier den 1. Ehrenpreis für Aufmarsch mit Freilübungen. Ferner der Turnwart E. Budde den 1. Ehrenpreis am Reck, den Siegern ein „Gut Heil“!

Dortmund, 29. Juni. (Verschiedenes.) Die Lohnaufbesserungen für die Angestellten der städtischen Straßenbahn sind nimmermehr genehmigt und treten am 1. Juli in Kraft. Die Löhne betragen während der Ausbildungszeit 3,50 Mk. pro Tag (bisher 3 Mk.) und das Anfangsgehalt pro Monat 100 Mark (bisher 90 Mk.). Allmählich sollen die Löhne nach 17 Dienstjahren auf 150 Mk. gesteigert werden. (Bisher Höchstgehalt 110 Mk.) In Bezug auf die Verfallsbeiträge, die monatlich 2,75 Mk. betragen, sowie die vom dritten Dienstjahre an gewährten Prämien. Dafür werden aber Wagenunterhaltungs-Prämien neu eingeführt. Neu geregelt sind die Löhne für die Sonntagsfahrer, die 3,50 Mk. bis 6 Mk. betragen. (Bisher 3—4 Mk.) Die Löhne des Personals der Werkstätten sind um 30 Prozent aufgebessert. Betriebsaufseher und Oberbetriebsaufseher erhalten ein Anfangsgehalt von 1600 Mk. steigend bis zu 3000 Mk. Die Schaffner, welche am Auslande teilgenommen haben, werden mit 100 Mk. eingestellt bei einer Rindigungsfrist von vierzehn Tagen.

Gestern früh gegen 3,45 Uhr überfuhr der Güterzug 5004 bei Block Hansa auf der Strecke Dortmund-Mengede das Haltesignal und fuhr in den vom Rangierbahnhof nach Mengede ausfahrenden Güterzug 6206. Die Lokomotive des Güterzuges und 9 Güterwagen entgleisten, 6 Wagen wurden stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt. Beide Gleise der Hauptstrecke sowie das Gütergleis nach Block Deufen waren gesperrt. Das südliche Hauptgleis Mengede-Dortmund war 8 Uhr vormittags, die übrigen von 10 1/2 Uhr ab wieder fahrbar. Der Personenverkehr wurde durch Umleitung der Züge über die Emschertalbahn Bodelschwing-Mengede aufrecht erhalten.

Hattingen, 29. Juni. (Ertrunken.) In dem benachbarten Herbe ereignete sich ein ergreifender Unglücksfall. Der Arbeiter Henninghaus wollte nach der Arbeit ein Bad nehmen, befand sich aber kaum in der Ruhr, als er, laut um Hilfe rufend, unterging. Am Ufer stand sein 15jähriger Sohn, ebenso wie der Vater des Schimmens unkundig, laut schreiend und die Hände ringend, ohne dem Versinkenden helfen zu können. Vor den Augen des Sohnes fand der Vater den Tod in den Wellen.

Hierlohn, 29. Juni. Die Reichstagswahl Altna-Iserlohn ist nach den jetzt vorliegenden, vorläufigen Feststellungen doch anders ausgefallen wie zuerst gemeldet und zwar kommt hiernach nicht der Freisinnige, sondern der Zentrumsabgeordnete mit dem Sozialdemokraten in die Stichwahl. Es ergaben: Saberland (Soz.) 10 547, Klode (Zentrum) 7774, Müller (freis. Volksp.) 7673, Haarmann (nationalist.) 6552, Rueffer 1637, gesamt 5 Stimmen, insgesamt abgegeben 34 188 Stimmen.

Herne, 29. Juni. (Gemeiner Vubenstreich.) In später Stunde trat der Fuhrunternehmer Simon in der Nacht mit einer Gesellschaft die Heimreise von einem Konzert auf Schloß Strünkede an. Kaum in der Fahrt begriffen, stürzten beide Pferde zu Boden. Der Fuhrweg zum Schloß war nachtschwerenfalls von rufenden Händen mehrmals mit Stacheln besetzt. Von dem Draht war ein Pferd die Gurgel durchschnitten worden, es verendete alsbald darauf an Verblutung. Das eine Pferd war nicht unerheblich verletzt worden. Durch den gemeinen Vubenstreich ist dem Besitzer ein ganz erheblicher Schaden entstanden. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Waltrop, 29. Juni. (Jugentgleisung.) Gestern mittags 12 Uhr entgleiste auf der eingleisigen Bahn Hamm-Diersfeld auf Station Waltrop ein Güterzug infolge von Reparaturarbeiten am Bahnhöcker. Von 12 entgleisten Wagen sind sechs zerstückelt. Menschen sind nicht verletzt. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten.

Essen, 29. Juni. (Verhaftet.) Gestern morgen um 7 1/2 Uhr wurde der stellvertretende Stabsbeamte Stadtschreiber Hübner wegen Unterschlagung amtlicher Gelder von drei Kriminalschützern verhaftet.

Alten, 29. Juni. In den Rhein gefallen und ertrunken ist der 34jährige Sohn eines Schreiners aus der Spulmannsgasse, der an der Bayernstraße mit noch andern Altersgenossen auf der Treppe des Hafenwerfts gespielt hatte. Es war nicht gelungen, ihm Rettung zu bringen. Später ist die Leiche von Schiffen gelandet und in die elterliche Wohnung gebracht worden.

Alten, 29. Juni. (Todesurteil begnadigt.) Der frühere Gefangen-Aufseher Jitenbach, der wegen Mordes an der Frau von der Ruhr, begangen in Venlo, vom hiesigen Schwurgericht zweimal zum Tode verurteilt worden war, ist nach einem seinem Anwalt zugegangenen Bescheid zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Sein Rechtsbeistand will nunmehr das Wiederaufnahmeverfahren in die Wege leiten.

Frier, 30. Juni. Die Eisenbahndirektion teilt mit, daß der Tunnel bei Mergzig eingeführt sei. Der Verkehr wird vollständig. Die Reparaturarbeiten sind längere Zeit dauern. Nach einer Vorbemerkung erfolgte der Einsturz bei der Durchfahrt eines Arbeiterzuges, dessen letzte Waggons beschädigt sind.

Nachen, 29. Juni. Bei einem schweren Gewitter in Gangelschlag der Bliz in ein Wohnhaus und tötete 2 Personen. Im Sanitätsrat wurde ein von der Feldarbeit heimkehrendes Mädchen vom Blize erschlagen.

Mannheim, 29. Juni. In dem städtischen Freibad brach der Zugangsteg und zehn darauf stehende Knaben fielen in den Rhein. Sie konnten alle gerettet werden.

Neueste Nachrichten

(W. Continental-Telegraphen-Compagnie Wolffs Bureau; H. Strick Telegraphisches Bureau; E. Privatmeldungen.)

Wien, 29. Juni. Die seit sieben Wochen dauernde Aussperrung der Bauarbeiter ist durch einen Vergleich beendet.

Warschau, 29. Juni. Seit gestern Mittag ist die telegraphische Verbindung mit Petersburg unterbrochen.

Moskau, 29. Juni. Vom meuternden Leibgarde-Regiment wird das gesamte 1. Bataillon wegen Insubordination vor ein Kriegsgericht gestellt.

Kronstadt, 29. Juni. Der Kommandant General Belajew telegraphierte an den Marineminister, die Lage in der näheren Flotte sei überaus bedrohlich. Er hat um Verstärkung der Truppenteile durch zuverlässige Elemente. Der Marineminister Birikow begab sich nach Kronstadt, um die Mannschaften zu beruhigen.

Petersburg, 29. Juni. Durch kaiserlichen Tagesbefehl vom 28. Juni ist das 1. Bataillon des Preobraschenski-Leibregiments in ein besonderes Infanterie-Bataillon umgewandelt. Ferner sind dem Bataillon die der Garde zustehenden Rechte entzogen.

Unwetter-Nachrichten.

Der Freitag bescherte den Berlinern wieder einmal den „Genuß“, ihre Stadt — allerdings nur für eine kurze Zeit — unter Wasser zu sehen. War Dienstag noch eine tropische Hitze zwischen den Steinmauern der Kapitale, so brachte die Nacht doch schon eine sehr betrübliche Abkühlung, und Freitag morgen vollendete überzog sich der blaue Himmel urplötzlich mit schweren, finsternen Gewitterwolken, die unter Bliz und Donner eine halbe Stunde lang große Wassermengen aussandten, so daß an vielen Stellen der Stadt, und besonders in den südlichen Vororten Ueberschwemmungen eintreten. Bald hört man das Rauschen der Feuerwehrräder, die dem „B.“ zufolge, dreißigmal — der „A.“ nennt die Zahl 200 — alarmiert wurde. Keller und Lagerräume standen unter Wasser, zum Ueberflus platete an einer Stelle ein Wasserrohr. Reißende „Gebirgsbäche“ strömten vom Tempelhofer Felde und den höher gelegenen Straßen Berlins in die tiefer liegenden. So entstanden denn an den alten Stellen wie immer bei Wolkenbrüchen in der Linien-, Invaliden-, Vor- und Großgriechenstraße und an anderen Stellen wahre Seen, die oft einen halben Meter tief waren. Das führte zu schweren Verkehrsstörungen. An einigen Stellen entstand Kurzschluß, so daß zum Beispiel große Wagenburgen von Straßenbahnwagen in der Bülowstraße aufstiegen. Die Schulen mußten zum größten Teil geschlossen werden, da Lehrer und Schüler völlig durchnäßt wurden. Im übrigen bewies der Berliner, daß er derartige Wasserstände mit gutem Humor zu ertragen weiß. Gegen fünf Pfennig konnten sich die Damen auf Armen durch die Fluten tragen lassen und gegen zehn Pfennig auch wieder zurück. — Das Wasser der Spree stieg innerhalb zehn Minuten um 6 bis 14, im Landwehrkanal um 40, im Spandauer Schiffahrtskanal um 35 Zentimeter. Stellenweise erreichte es solche Höhe, daß die Mühlflüsse der Rotenflüsse unter dem Wasserspiegel standen und die Fluten aus den Kanälen fontänenartig emporstiegen. — Auch in Vororten fehlte es nicht an Gewitterschäden. Sogar die sonst so friedliche Panke nahm einen bedrohlichen Charakter an. Die Berlinerstraße in Pankow stand fast zwei Meter hoch unter Wasser. In Mariendorf und Landwehr waren die Straßen zum Teil in förmliche Flutbetten umgewandelt. In Schmördorf schlug der Bliz in eine Laubkolonie und brannte eine Holzlaube nieder. In Groß-Lichterfelde ertranken unter einer Bahnunterführung an einer besonders tief gelegenen Stelle 2 Pferde.

Am Teltowkanal, der bekanntlich weite Strecken durch tiefen Felsand führt, traten an verschiedenen Stellen Dammrutschungen ein. Von großem Nutzen war es, daß gerade in der vergangenen Nacht die Verlegung des Stadt-Telefonkabels unter die Erde beendet war. Denn nur dadurch war es möglich geworden, sich auch während des Gewitters innerhalb der Stadt telefonisch zu verständigen und in Fällen der Not das „Mädchen für alles“, die Feuerwehr, die tapfer gearbeitet hat, schnell herbeizurufen.

Zu einer schweren Katastrophe

hat das Unwetter auf dem Truppenübungsplatz Döberitz geführt. Ein Blizstrahl fuhr in den Vorderwagen eines Geschützes von der 6. Batterie des 1. Garde-Feldartillerie-Regiments. Die Tiere gingen durch und rissen auf den großen Sumpf im Übungsplatz zu. Sie gerieten in den Morast, in dem sich nun ein Anhauf von Tieren und Menschen bildete. Die sechs Pferde lagen übereinander. Man hörte die Schreie der Artilleristen, die sich nicht mehr durch Abspringen retten konnten. Es wurde sofort Hilfe gebracht, aber ehe sich das Gevölk löste, hatte ein Soldat den Tod gefunden. Ein anderer war am Rücken schwer verletzt. Die übrigen sind nur leicht getroffen.

Vermischtes.

— Die Folge der Portovortenerung. Infolge der mit dem 1. Juli eintretenden Erhöhung des Postports für Drucksachen und Warenproben wird die Berliner Paketfahrt eine neue Bestellung für diese Sendungen ins Leben rufen.

— Eine ungeheure Hitze herrscht, wie aus Madrid berichtet wird, gegenwärtig in ganz Spanien, so daß viele Menschen durch die unerträgliche Glut wahnsinnig werden. Mehrere Personen wurden auf den Straßen tödlich und mußten gewaltsam in Irrenanstalten gebracht werden. Die Unfallsstationen sind den ganzen Tag mit Leuten angefüllt, die den Sonnenstich bekommen haben. Zudem droht wieder eine Hungersnot auszubrechen, da die Ernteausichten sehr ungünstig sind.

— Am Ufer des Glansee bei Erkner wurden Donnerstag die Leichen eines seit Dienstag vermißten Liebespaares gelandet.

— Mordversuch und Selbstmord. Der aus Budapest gebürtige Klempnergehilfe Andrássy versuchte das Dienstmädchen Frieda Hase aus Oberburg wegen verschämter Liebe zu erschießen. Das Mädchen wurde zwar von einer Kugel am Hinterkopf getroffen, doch sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich. Der Täter richtete darauf den Revolver gegen sich und tötete sich durch zwei Schüsse in den Kopf.

— Der Führer des Königszuges von 1870. Im Hause seiner Kinder ist in Hildesheim am Sonntag

im Alter von 78 Jahren der Zugführer a. D. Karl Werner gestorben. Der Verstorbene, ein gebürtiger Erfurter, führte 1870 den Extrazug, der König Wilhelm und seine Paladine von Berlin nach der Landesgrenze führte. Im Jahre 1866 führte er unter sehr schwierigen Umständen einen preussischen Militärzug von Erfurt nach Langensalza. Längere Zeit führte der Verstorbene den Zug Berlin-Frankfurt a. M. Auf diesen Reisen lernte ihn der damalige Oberbürgermeister von Frankfurt, späterer Finanzminister Miquel kennen, der sich gern mit ihm unterhielt.

— Ein neuer mächtiger Geiser, größer als alle anderen, ist im südöstlichen Teil von Island in Tätigkeit getreten. Vor sechs Jahren trat dieser Geiser als eine bescheidene Heißwasserquelle hervor, jetzt aber schleudert er alle 10 Minuten unter donnerndem Getöse große Wassermengen bis zu 60 Meter hoch empor.

— Aus dem Simplon-Tunnel kommen böse Nachrichten. Im Simplon-Tunnel sind schwere Felsmassen niedergegangen, so daß man befürchtet, der Haupttunnel könne in Gefahr kommen und der Verkehr könne unterbrochen werden. Es verlautet, der Kanal, der das warme Wasser ableitet, sei zerstört worden, so daß das heiße Wasser, das aus dem Erdinnern hervorquillt, quer durch den Tunnel abläuft.

— Durch die Explosion eines großen Fasses Terpentin wurde der 22-jährige Malergehilfe Helm aus Berlin und der 24-jährige Maler Hahn aus Köpenick, die im Kellergeschoß eines Neubaus der Flemingstr.

in Köpenick das Vorrichten von Malerarbeiten ausführen, schwer verbrannt. Auf Händen und Füßen kriechend, versuchten die beiden Maler, aus dem mit dichten Rauch angefüllten Kellerräumen hinauszukommen. Dem Hahn glückte dies schließlich, und als jetzt Nachbarn zur Rettung herbeieilten und fragten, ob sich noch jemand im Keller befände, verneinte dies der Maler, denn er war der Meinung, daß sein Kollege schon längst das Freie erreicht hatte. Während nun die alarmierte Feuerwehr mit Löscharbeiten beschäftigt war, drangen plötzlich flüchtige Hilferufe aus dem Keller. Sie rührten von Helm her, welcher vergeblich versucht hatte, durch Oberlichtfenster, die mit Drahtgitter umgeben waren, hinaus zu gelangen. Der Vermiste war am ganzen Körper derartig verbrannt, daß das Fleisch in Stücken herunterhing. Er wurde bald von seinen furchtbaren Qualen durch den Tod erlöst. Auch Hahn hatte schwere Brandwunden erlitten, doch hofft man, ihn am Leben zu erhalten.

— Zur Sonnenwendfeier in Tirol wird der „N. Fr. Pr.“ aus Innsbruck gemeldet: Trotz des starken Gewitters, das abends niederberg, brannten auf fast allen Spitzen unseres Bergkranzes Sonnenwendfeuer. Auf den Bergspitzen im Norden der Stadt schlug der Blitz wieberholt unmittelbar neben den zum Feueranzünden oben befindlichen Personen ein. Einem Mann wurde der Hut vom Kopf weggerissen. Ein Unfall ist bisher nicht bekannt.

ROSE & Co.

DORTMUND.

Ausverkauf

sämtlicher Sommerwaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

7691

Verding.

Dienstag d. 3. Juli, abends 6 Uhr,
soll bei dem Wirt Gertöns das

Auswerfen der Gräben

öffentlich verdingen werden.

Methler, den 28. Juni 1906.

Der Vorsteher.



Spazierstöcke
Tornister (nur echt Leder)
Kragen- und
Manschettenknöpfe
Portemonnaies
Kämme
Kleider- und
Kopfbürsten
Taschenmesser u.
Taschenpiegel
Mundharmonikas
Leinen- und
Papiertücher
Glace-Handschuhe
für Herren. 189

Fr. Kosanetzky.



Fr. Frieling,
Kamen
empfiehlt in größter
Auswahl

Fahrräder.

Nur erstklassige Fabrikate.

Feinste Ausführung.
Leichtester Gang. *
Denkbar günst. Preise.

Bei Barzahlung höchster Rabatt.

Sämtl. Ersatz- u. Zubehörsartikel
in unerreichter Auswahl.

Acetylen-Laternen
u. Pneumatik

= äußerst billig. =
Reparaturen an Rädern
prompt u. gut. 7321

Fr. Matthias
KAMEN,
Weststraße 10.

Buch- und
Papierhandlung,
Bureau-Artikel,
Galanterie- und
Lebetswaren.
Buchbinderei.

Spezialität:
Bilder-Einrahmungen
unter Garantie für
absol. Standsicherheit.

Größte Auswahl:
Bilder, Bilderleisten
u. Rahmen jeder Art.
Prompte Bedienung.
Billigste Preise. 239

Dauerhafte und sauber gearbeitete

Särge
sowie sämtliche Leichenwäsche u. Kränze
hält stets auf Lager

W. Hillmann, Westentor.

Zur gefl. Beachtung!

Diejenigen Interessenten, welche
beabsichtigen, in diesem Jahre
durch Unterzeichnete in den Ka-
mener und angrenzenden Feld-
marken bezw. in den umliegenden
Ortschaften

Winter- oder
Sommerhalmfrüchte,

namentl. aber zunächst Roggen
oder Weizen auf dem Halme
verkaufen zu lassen, werden hier-
mit freundlichst ersucht, solches
noch unverzüglich bei uns in
Auftrag geben zu wollen, um
hiernach die Verkaufs-Termine
am zweckmäßigsten einrichten zu
können.

Kamen.

Reinhard, Gerdtz,
Aukt. 1741



Gewinnbringend
für jede Hausfrau!

ist das Sammeln von leeren
Packungen von Vorma Baum's
Waschpulver

EUREKA.

m2550 Prospekte 1001
in allen besseren Kolonialwaren-
und Drogenhandlungen gratis.

Millionenfach bewährt

hat sich seit langen Jahren der berühmte

Panamaholz-Wasch-Extrakt

von

Grüner & Neu in Barmen-R.

Für Leinen u. Wollwäsche giebt es kein besseres Waschmittel.

Grosse Gratispreisverteilung.

Niederlage der Gefächtsgegenstände bei B. A. Schulte, 668

Dortmund, Reiffelstraße 42. 14294



Wendelsteiner
Haeusners Brennessel-
Spiritus

Flasche Mk. 0.75 und Mk. 1.50

ist ein reines Naturprodukt von Brennessel-Blüten und
-Blättern. Ein Haarwasser, das viel intensivere Wirkung
hat gegen

Haarausfall, Haarfraß, Haarspalte,

Kahlköpfigkeit,

Nur echt
mit Brennessel.

als die bekannten, nur aus der Wurzel hergestellten.
Man laufe nie offenes Haarwasser, sondern nur Original-
flaschen mit dem geschützten und allein ächten Bild und Wort
„Brennessel“ und „Wendelsteiner Kircherl“.

In haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Friseurgeschäften
oder Carl Hunnius, München. 1871

Depot: In Kamen: Drogerie Hch. Jacobi. 184

Gras- und
Roggenfruchtverkauf
Lerche!

Freitag den 6. Juli er.,
nachm. 4 1/2 Uhr anfangend,
läßt der Herr Landwirt H.
Blankenstein in Versteigerung
halber bezw. wegen Aufgabe der
Adernwirtschaft:

1. den sehr guten, einschürigen
Graswuchs in seiner ca.
6 1/2 Morgen großen, vor'm
Hofe belegenen Wiese,
dann
2. die dortselbst auf den nahe
beim Hofe liegenden Grund-
stücken stehende gute Roggen-
frucht von ca. 11 Morgen,
sowie
3. die gute Roggenfrucht von
ca. 2 Morgen, im sog. „Erbe“
bei der Pöcker'schen Ziegelei
zu Haus Red belegen

abteilungs- resp. stückweise durch
Unterzeichnete öffentlich meistbie-
tend gegen Kredit verkaufen.
Zusammenkunft am Hofe, An-
fang daselbst mit dem Gras.

Kamen.

Reinhard, Gerdtz,
Aukt. 7671

C. Holtmann, Kamen,
Bahnhofstr. 58.

Spezial-Geschäft

für

Einrahmungen.

Staubdicht — aller Art — billig.

Eigene Werkstätte.

Grasverkauf
Heil.

Die Herren Gebr. Möllenbrink
in Bochum lassen

am Montag dem 2. Juli,
vormittags 9 Uhr,

in den Pippewiden des Herrn
Landwirts Schulze-Heil in Heil

30 Morgen vorzüg-
liches Weidegras

nummerweise meistbietend ver-
kaufen.

Sandbochum. *742
Wilh. Römer.

Wirtschaften, Hotels,
Geschäfts- und Privathäuser,
2 Bauerngüter mit ca. 40
Morgen und ca. 90 Morgen
Land und Wiesen
sehr preiswürdig zu verkaufen; desgl.
Dampf- und Wassermühle
sowie gutgehendes

Kolonialwaren-Geschäft

eventl. mit Haus, mit ca. 3000 Mk.
Anzahlung zu verkaufen;

auf mehr. Wirtschaften werden
Häuser oder Hypotheken
in Tausch genommen.

450 000 Mk. Gelder
geteilt auf 1. Hypotheken zu verleihen.
Zinssfuß 4—4 1/4 %.

Mehr Näheres durch
A. Dücker, Kamen,
7711 Bahnhofstraße 45.



Fahrräder, erstklassig, direkt
von der Fabrik an
Private u. Händler von Mk. 65 an,

Zubehörteile, prima Mäntel
von ca. Mk. 4.

Luftschläuche von Mk. 2.50 an.

Reparaturen auch an fremdem
Fabrikat prompt
und billigst.

Wer sich auf diese Zeitung bezieht
und einen Auftrag von mindestens
Mk. 10 erteilt, erhält eine höchst
praktische Gratis-Zugabe.

Kat. log gratis und franko.

Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe“ Akt.-Ges.

Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896. z311

Heidelbeeren

von Mitte Juli ab täglich
frisch aus dem Walde
offerieren freibleibend zu
16—18 Pfg. per Pfd.
in Körben von 20 Pfd.
an unter Nachnahme

Trudewind & Peus,
7661 Meisdede.

Größter Hohlbeeren-Versand
am Platze. — Fernruf 40.

Irdene

Blumentöpfe

empfiehlt J. Brombach.

Sommerwaren-Ausverkauf.

Von Montag den 2. Juli ab
gelangen sämtliche
Sommerwaren
zu bedeutend
herabgesetzten Preisen
zum Verkauf.

Wasch-Blusen ~
Woll-Blusen ~
Lüstre-Unterröcke
Wasch-Unterröcke

Kinder-Kleidchen
Seiden-Hauben ~
Batist-Hauben ~
Knaben-Blusen

Else Rohmann,
West- und Kämmerstraßen-Ecke.



Schützen-Verein Bergkamen feiert sein diesjähriges **Schützenfest**

am 30. Juni und 1. Juli.

Festplatz: Kamen, Schützenheide.

Am Sonnabend d. 30. Juni:
Antreten sämtlicher Schützen
um 8 Uhr im Festzelt;

anschließend:



Abholen der
Fahnen und des
Königs.

Abmarsch zum
Vogelschießen,

dieselbst: **KONZERT.**

Nach dem Königschuß:
Proklamierung und
Krönung des Königs-
Paares.

Nachdem: Fest-Ball.

Kinder unter 14 Jahren müssen 9 Uhr abends den Festplatz verlassen.
Freunde ländlichen Vergnügens ladet freundlichst ein



Zum Feste habe ich die

Restaurations

übernommen und werde für gute Speisen und Getränke
(Kronenbier) bestens Sorge tragen.

Der Vorstand.



KONZERT.

Abends 9 Uhr:
Tapfenstreich,

**Polonaise,
Fest-Ball.**

Große Auswahl!

Größtes Lager in
allen Sorten Särgen
prima Arbeit

in jeder Länge, in Metall, Eichen, Buchen,
Tannen, etc. etc. Holz,
sowie sämtlichen Artikeln zur inneren
und äußeren Sargausstattung.

Auf Särge, Leichenwäsche u. Kränze habe ich bedeutende Preisermäßigung eintreten lassen.

Ludwig Knieper, Schreinermeister,
Kamen, Nordstraße No. 7.

NB. Bitte auf Namen und Nummer zu achten!

Billige Preise!

Größtes Lager in
Blatt-, Moos-, Perl- und Metall-
Kränzen.
Blumen, Blättern und Schleifen.

Frische Kränze
nur auf Bestellung.

Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwarz
ist das beste.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Viele Freiwillige

Dankschreiben über die altbewährte

Dresdener

Lana-Seife

v. Hahn & Haselbach, Dresden
beweisen die Güte. Verhütet Haut-
röte und Unreinigkeiten. a 50 Pfg.
In Kamen: Adler-Apothek.

Wasche mit



Luhns

Giebt schönste Wasche
Nurecht mit Rotband

Krieger- und Landwehrverein Methler.

Sonntag den 1. Juli er.,
nachmittags 5 Uhr:

Quartal-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Bericht über den Delegier-
tentag.
3. Verschiedenes.

7651 Der Vorstand.

Gebrauchtes

Piano

billig zu verkaufen. 1764

H. v. Bremen,
Dortmund, Ostwall 23.

Medizinal-Weine
empfiehlt J. Brombach.

Straußfedern u. Bonn

färbt, reinigt und kräuselt

Färberei Galluschoke

Waschanstalt

641 i Weststraße 88.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

Sonntag den 1. Juli er.
8 Uhr: Frühgottesdienst.
Pastor Voigt.

Morg. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Pastor Vertelsmann.

Nachm. 2 Uhr: Jugendgottesdienst.

Pfr. Voigt.

Evangelisch-lutherische Kirche

Sonntag den 1. Juli 1906.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst.

Pastor Seibel.

Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Pastor Pott.

Ev. Gottesdienst in Münch

Sonntag den 1. Juli,

vormittags 9 Uhr.

Ev. Gottesdienst in Wern

vormittags 10 1/2 Uhr.

Darlehn auf Möbel, Wirtschaft
um. gibt Selbstgeber ohne unnötige
Vorauszahlung. Unger, Berlin,
Gubenstr. 46. Rückporto. 74.

Sämtliche Kolonialwaren vorrätig bei
J. Brombach.

Druck u. Verlag von G. May in Hildesheim

Kamener Zeitung

Volkshfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Frombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage
Für's Geld
monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die
Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 78.

Sonnabend den 30. Juni 1906.

34. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Die Lage in Russland.

Aus Petersburg wird geschrieben: In dem finnischen Küsten-
bischen Teriofi fand am gestrigen Sonntag eine Konferenz
der sozialistischen Parteien und Gruppen Russlands statt,
auf deren Tagesordnung die Frage stand, ob und in welcher Weise
das „Ergreifen einer aktiven Tätigkeit“ empfohlen würde. Die
Konferenz war außerordentlich zahlreich besetzt, die Beratungen
ergaben folgende außerordentlich wichtige Beschlüsse: Zunächst wurde
beschlossen, sich vorerst noch jeder aktiven Tätigkeit zu enthalten,
um namentlich abzuwarten, welche Bahnen die Bauernbewegung
im Reiche einschlagen wird. Sollte in allernächster Zeit diese
Bauernbewegung größere Dimensionen annehmen, oder sollte gar die
Duma ihrerseits „aus dem Stadium des gesprochenen Wortes treten“
und sich mit einem Manifest an das Volk wenden, so würden die
Sozialisten sofort einen allgemeinen Streik proklamieren und
gleichzeitig die Forderung der Einsetzung einer provisorischen
Regierung aufstellen. Mit höchster Spannung sah die Konferenz
den Erklärungen des allgemeinen russischen Eisenbahner-
verbandes entgegen. Wie deren Delegierten mitteilten, ist
nunmehr eine enge Fühlung zwischen der Zentralkommission und sämt-
lichen Ortskomitees des Verbandes hergestellt: sollte ein General-
streik ausgerufen werden, so würden sämtliche Eisenbahn-
angestellten des europäischen und asiatischen Russlands vereinigt vor-
gehen. Eine gleiche Erklärung gab der Vertreter der russischen Post-
und Telegraphenbeamten ab, und ebenso deponierten die
in Teriofi versammelten Vertreter der übrigen russischen Arbeiter-
organisationen, daß das Proletariat mit der Proklamierung eines
demnächstigen allrussischen Generalstreiks rechte und sich darauf
schon jetzt vorbereite.

Die Ausstandsbewegung

Dehnt sich, wie Petersburger Telegramme melden, überall im Reiche
aus. In Petersburg dauert der Baderstreik ungeschwächt
fort. Dem Streik der Lastfuhrleute und Lastträger auf dem
dortigen Nikolaibahnhof ist ein gleicher Streik auf den anderen
Bahnhöfen gefolgt. Die unterbrochene Abfertigung von Frachten er-
zeugt Lebensmittelmangel in den an den Petersburger
Bahnen gelegenen Sommerfrischen. Zwischen Lastträgern und Polizei
und Kosaken kam es mehrfach zu einem Handgemenge. Die
Streikenden warfen Steine gegen die Polizei und Kosaken und
rissen letztere von den Pferden. Auch unter den Haus-
knechten im Stadteil Wassili-Dmitrow macht sich eine Gärung
bemerkbar; sie halten Versammlungen ab und legen das Be-
reben an den Tag, sich vom Polizeidienst zu befreien.

Disziplinslosigkeit in der Garde.

Wie der Invalid, ein halbamtliches Militärblatt, meldet, erteilte
der Kaiser dem Kommandeur des Leibgarde-Preobrajenski-Regi-
ments, Generalmajor a la suite Gadow, wegen Mangels an
Ordnung und Disziplin im ersten Bataillon des Regiments
einen strengen Verweis. Das läßt tief blicken. Schon lange
munkelt man, daß auch in den Garderegimentern der Hauptstadt
der Geist der Widersetzlichkeit die Ordnung zu sprengen drohe.

Aus der Duma.

Die gestrige Sitzung der Reichsduma war wieder sehr bewegt.
Die auf der Tagesordnung stehende Interpellation betreffend die Un-
terdrückung der Presse rief eine lange Debatte hervor. Eine
große Zahl von Rednern richtete in heftigen Worten Angriffe gegen
die Regierung. Samartelli (Kaukasus) spricht seine Genugtuung über
die Bewegung aus, die sich in der Armee geltend machte.
Gribovsky weist dies zurück; die Armee müsse außerhalb der Poli-
tik bleiben, sonst würde Russland eine ganze Reihe von Revolutionen
zu überstehen haben.

Das Haus nimmt dann die Dringlichkeit einer Interpellation
über mehrere Fälle von Brandstiftungen an, die in dem Be-
zirke Tschernigow auf Befehl des Chefs der Gendarmerie
Generals Rudow verübt worden seien.

Eine Interpellation, die darüber Beschwerde führt, daß Ko-
saken im ganzen Lande als Polizisten verwendet würden, gibt
mehreren Rednern zu längeren Ausführungen Anlaß, von denen na-
mentlich diejenigen des Deputierten Krasnaw tiefen Eindruck
machen. Redner hebt hervor, die Kosaken hätten ehemals die Freiheit
geliebt, allein die Regierung habe jedes menschliche Gefühl in den
Kosaken ausgelöscht und hätte ihnen Verachtung und Haß gegen die
Russen beigebracht. Kosaken sagten, sie seien keine Russen. Man
darf aber die Kosaken nicht hassen, man müsse sie beklagen. —
Krasnaw weist darauf hin, daß das Bild von dem freien und
tapferen Kosaken, das früher in der Vorstellung der Russen gelebt
habe, vollkommen verschwunden sei. Jetzt verrichteten die Kosaken
einen schmutzigen, schimpflichen Dienst. (Beifall.)

Im weiteren Verlaufe erledigte die Duma die Interpellation be-
treffend die Verhaftung des Redakteurs des Blattes Petersburger
Kurier, indem sie die Dringlichkeit der Interpellation einstimmig an-
nimmt. Es handelt sich darum, daß die Polizei in die Betriebs-
räume des genannten Blattes eindrang, den Redakteur, einen Mit-
arbeiter und den Korrektor festnahm, wobei ein Polizeioffizier
verletzt wurde, er wurde in Petersburg einen Pogrom ins
Blickfeld setzen, vor dem der Pogrom in Dialekt ver-
blasen werde.

Deutschland.

— Die Niederkunft der Kronprinzessin, die zu-
erst für Mitte, dann für Ende dieses Monats erwartet
wurde, dürfte, wie dem „B. L.“ von ärztlicher Seite
aus Potsdam mitgeteilt wird, nicht vor Anfang des
nächsten Monats erfolgen. Die Kronprinzessin, die sich
vor vierzehn Tagen erkältet hatte, erfreut sich wieder des
besten Wohlsseins.

— In Sachen der Klage der Hamburg-Ameri-
ka-Linie gegen 142 festangestellte Schauer-
leute auf Zahlung von 12.000 Mk. Schadenersatz we-
gen Kontraktbruchs, weil sie am 1. Mai ohne Er-
laubnis der Arbeit ferngeblieben waren, hat das Ham-
burger Gewerbegericht in einem Zwischenurteil er-
kannt, daß tatsächlich Kontraktbruch vorliege. Die
Festsetzung der Höhe des Schadenersatzes soll in einem
neuen Termin am 1. Juli d. Js. erfolgen.

— (Kleine politische Nachrichten.) Der Minister
der öffentlichen Arbeiten hat eine Verfügung er-
lassen betreffs Gewährung von Darlehen an die
Beamten und Arbeiter der Staatsbauverwaltung
zur Herstellung von Eigenhäusern. — Von der Schutz-
truppe für Deutsch-Südwestafrika trafen mit dem
Dampfer „Gertrud Wörmann“ in Hamburg ein neun
Offiziere und 255 Unteroffiziere und Mannschaften, da-
runter 27 Rekonvaleszenten. — Der Leutnant der südwest-
afrikanischen Schutztruppe Cleve ist auf der Fahrt
nach der Heimat am Typhus gestorben. — Kaiser
Franz Joseph empfing den Fürsten Nikolaus von
Montenegro und zwei von dessen Söhnen in beson-
derer halbstündiger Audienz. — Im englischen Un-
terhaus sprach sich Campbell-Bannerman gegen eine
internationale Regelung von Lohnstreitig-
keiten in der Industrie aus. — Der rumänische
Justizminister Badarau tritt zurück; sein Nachfolger
wird der Abgeordnete Dimitrie Greceanu. — Die seit Be-
ginn des Aufstandes in Deutsch-Ostafrika zerstörte
telegraphische Verbindung zwischen Kilwa und
Zindzi ist wiederhergestellt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— Eine Aeußerung Kaiser Franz Josephs über
den Ausgleich mit Ungarn, welche der Monarch einem
Großindustriellen gegenüber während des Cercles beim
Fosbinder in Reichenberg getan hat, wird in dortigen in-
dustriellen Kreisen der „Bohemia“ zufolge lebhaft be-
sprochen. Nachdem der Kaiser die industriellen Verhält-
nisse des Reiches gestreift hatte, sagte er in bestimmtem
Tone: „Bis zum Jahre 1917 ist der Ausgleich so ziem-
lich gesichert; das sind noch zwölf Jahre, was aber
wird nach diesen zwölf Jahren werden? Das
macht mir Sorgen, wenn ich auch diesen Zeit-
punkt kaum erleben werde.“

Frankreich.

— In der französischen Deputiertenkammer brachte
der sozialistisch-radikale Deputierte Maujan einen Ge-
setztrag ein, nach welchem der 1. Mai unter dem
Namen „Fest der Arbeiter“ zum gesetzlichen Feier-
tag bestimmt werden soll. Den in Staats-Departements-
oder Gemeinbedienst stehenden Arbeitern oder sonstigen
Lohnangestellten soll dieser Tag wie ein gewöhnlicher
Arbeitstag bezahlt werden.

— Im französischen Budget für 1907 wurden zur
Bestreitung von 150 Millionen dauernder Mehrausgaben
folgende Maßnahmen vorgeschlagen: 1. Dreißigprozentige
Erhöhung der Erbschaftsteuer auf Nachlässe von mehr
als 10.000 Franken, 2. Steuerzuschlag auf Abzinsung
und Zinsverluste, sowie Erhebung einer Abgabe von Mineral-
wässern, 3. zehnprozentige Erhöhung der Besitzwechselab-
gabe von auf den Inhaber lautenden beweglichen Werten,
4. Vorgehen gegen die Unterschleife im Verkehr mit
Brantwein.

Spanien.

— Die Gerüchte von einer spanischen Minister-
krisis, die durch den Mißerfolg der Handelsver-
tragsverhandlungen veranlaßt worden sei, werden
von verschiedenen Seiten als unbegründet bezeichnet.
Ministerpräsident Moreda sei einzig zu dem Zwecke nach
Granja gereist, um dem König Alfons über die all-
gemeine Lage Vortrag zu halten und mit ihm den Tag
zu bestimmen, an welchem der König und die Königin
ihre Kreuzfahrt nach dem Meridional und der Nord-
see antreten werden. Demgegenüber versichert am Dien-
stagabend die Madrider „Correspondencia de España“,
daß die Ministerkrisis doch ausgebrochen sei. Ministerpräsident Moreda habe dem König über die Frage
Vortrag gehalten.

Westfalen und Rheinland.

— Kamen, 28. Juni. Ist hohes Alter ein Entlassungs-
grund? Diese Frage unterlag jetzt einer Prüfung vor dem Berliner
Kaufmannsgericht. Ein 56 Jahre alter Reisender hatte bei seinem
Engagement einen Vertrag unterzeichnet, in dem er sich ver-
pflichtete, später weder in Deutschland, noch in Oesterreich-Ungarn
ein gleichartiges Geschäft zu gründen oder bei einer Konkurrenz-
firma als Reisender einzutreten. Nach 3 1/2 jähriger Tätigkeit er-
hielt er seine Kündigung, und zwar nach seiner Ansicht lediglich
wegen seines Alters. Es gelang ihm aber, bei seiner Konkurrenz-
firma wieder Stellung zu finden. Nun erhob sein früherer Chef
gegen ihn Klage beim Kaufmannsgericht mit dem Antrage, daß
dem Reisenden seine Tätigkeit bei der Konkurrenzfirma sofort ver-
boten werde bei einer Konventionalstrafe von 10 Mark pro Tag
des Zuwiderhandelns. Das Gericht erklärte zwar die Rechtsgiltig-
keit des i. St. zwischen den streitenden Parteien abgeschlossenen
Vertrages an, kam aber trotzdem zur Abweisung des Klägers. Der
Beklagte, der sich über 3 Jahre lang in die Branche eingear-
beitet habe, könne seines Alters wegen nicht ohne weiteres aus
Pflaster gesetzt werden. Das Alter sei kein Entlassungsgrund. Ferner
müsse in Betracht gezogen werden, daß der Entlassene eine Familie
mit vier Kindern zu ernähren habe und dabei nicht über genü-
gende Subsistenzmittel verfüge, um sich eine andere Position schaffen
zu können. In diesem Falle finde auch der § 56 des Handels-
gesetzbuches Anwendung, wonach die Konkurrenzklausel weg falle, wenn
einem Angestellten von seiner Firma ohne triftigen Grund ge-
kündigt werde.

— Gattingen, 27. Juni. Von einem erschütternden To-
desfall wurde die Familie L. betroffen. Ein Kind derselben hatte
an den Mätern gelitten. Um ihm nun eine Freude zu bereiten,
wurde es vorgestern mit zur Hochzeit genommen. Während dersel-
ben erkrankte es aber von neuem, und starb, noch ehe die erkrank-
ten Eltern mit ihm zu Hause angelangt waren.

— Herne, 28. Juni. Der Besuch der Geretteten von
Courrières in Herne ist, wie die „Rh.-Westf. Ztg.“ hört,
gesichert. Er wird jedoch einen rein privaten Charakter tragen, da
durch die Veranickung der ganzen Angelegenheit mit politischen
Motiven und einem Massenbesuch es der Bergwerks-Gesellschaft unmög-
lich gemacht ist, in einen anderen als den rein privaten Charakter
des Besuchs einzugehen.

— Kattrop, 28. Juni. Die Stadtverordneten haben be-
schlossen, sich an dem Bau einer elektrischen Straßen-
bahn von Beche Graf Schwerin über Kattrop nach Bahnhof Naxel
mit 210.000 Mark zu beteiligen, die bei der Sparkasse zu 3,85
Prozent Zinsen und 2,15 Prozent Tilgung erhoben werden sollen.

— Sprockhövel, 28. Juni. (Zod durch Reichtum.) In dem
Betriebe der Sägmühle von Gebr. Selle wollte der 15jährige Ar-
beiter W. Haase einmal den Beweis liefern, wie man an einer
im Laufe sich befindenden Transmissionswelle turnen kann.
Er versuchte denn auch einen Aufzug zu machen, verwickelte sich
bei aber in einen Riemen und wurde mehrere Male mit herum-
geschleudert. Als die Maschine stillgelegt war, war Haase bereits
tot. Er war der Sohn einer armen Witwe von hier.

— Paderborn, 28. Juni. Im Sennelager stürzte, wie das
„Westf. Volksbl.“ meldet, am Samstag bei einer Besichtigung vom
7. Artillerie-Regiment ein Kanonier, über diesen ein Offizier und
zwei Unteroffiziere. Die beiden ersten kamen ohne größe-
ren Schaden davon, dem Unteroffizier ging das Rad eines Geschützes
über die Beine. Er mußte schwer verletzt ins Lazarett gebracht
werden.

— Königsseele, 28. Juni. (Ueberfahren.) Am Bahnhof
Nord wurde der Bahnarbeiter Hoffmann von einem Gattinger
Personenzug erfaßt, unter die Räder geworfen und derart
überfahren, daß der Tod fast auf der Stelle eintrat. Hoffmann war
verheiratet und Vater von 5 Kindern.

— Essen, 28. Juni. Die Streitigkeiten zwischen dem
Bergbauverein und dem Bergmeister Engel sollen
beilegt sein. Bergmeister Engel scheidet aus dem Amte aus,
zieht seine Entschädigungsklage zurück und erhält eine Entschädigung
in Höhe von 400.000 Mark.

— Remscheid, 28. Juni. (Lizentiat Römer.) Bei der erneut
vorgewählten Paderborn wurde Lizentiat Römer mit 67 Stim-
men wiedergewählt gegen 5 Stimmen, die auf Pfälzprediger Haun-
Essen fielen.

— Rheidt, 28. Juni. Die Stadtverordneten bewilligten die
Mittel, um in einer Anzahl von Volksschulklassen statt des Tra-
unterrichts den Schwimmunterricht einzuführen.

— Düsseldorf, 28. Juni. Vom Schwurgericht war im
vorigen Jahre der Maurer Peter Kels wegen Straßenraub
zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Im Wiederaufnahme-
verfahren wurde der Mann freigesprochen, da er bei der Aus-
führung der Tat geisteskrank gewesen sei.

— Düsseldorf, 28. Juni. Unter den Namen von Walde-
heim geschiedene Gräfin von Einsiedel, mietete sich im Monat
März eine gewandt auftretende Frauensperson bei einer hiesigen Fa-
milie ein. Sie wußte sehr viel von ihrer hochadeligen Verwandt-
schaft und dem geschiedenen Grafen von Einsiedel zu erzählen,
der ihr eine Pension von 30.000 Mk. ausgesetzt habe; auch schrieb sie
im Beisein ihrer Quartierwirtin wiederholt Briefe an ihren in Lon-
don weilenden jehigen Gatten Baron von Waldeheim und machte
sich schließlich unter Zurücklassung einer erheblichen Beschuldung heim-
lich aus dem Staube. Dienstag fand die gewerblose Selma Heiden
so ist der Name in Wirklichkeit — vor der Strafkammer; nach
ihrem Strafregister hat sie 17 Jahre in Zuchthäusern und mehrere
in Gefängnissen zugebracht. Diesmal lautete das Urteil gegen die

gemeingefährliche Schwindlerin wegen Betruges im Rückfalle auf weitere 18 Monate Zuchthaus.

?) **Köln, 28. Juni.** Die Strafkammer befand sich wieder mit einer außergewöhnlich freien Heiratschwindlerin. Der Sohn des früheren Gouverneurs der Festung Köln, Baron Artur de Vorne de Sait Ange, machte die Bekanntschaft einer Frau Müller geb. Biesenthal aus Elberfeld, die angab, Witwe zu sein und über ein Vermögen von etwa 300 000 Mark zu verfügen. Nachdem das Brautpaar das fingierte Grab des angeblich verstorbenen Mannes der Müller in Godesberg besucht hatte, folgte der Bräutigam dem Wunsche seiner Braut, die erklärte, vor Kummer in Deutschland nicht heiraten zu können und ließ sich in London trennen. Nach den Fiktivurkunden entwich die jung ange- traute Frau in Köln, wurde aber bald von der Polizei gefasst und wegen mehrfacher Betrugs- und Bigamie inhaftiert. Das Gericht verurteilte Frau Müller zu 1 1/2 Jahren Gefängnis. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf zwei Jahre Zuchthaus. Interessant bei der ganzen Affäre ist der Umstand, daß der Baron zuerst in Berlin eine reiche Witwe kennen gelernt und hierauf bei einer Reise nach Köln die Bekanntschaft der Frau Müller gemacht hat, die ein Detektivbureau betriebe und den Auftrag hatte, den Baron zu angelu- gen. Im Verfolge dieser Aufgabe gelang es dem Weib, den Baron verur- teilt zu fesseln, daß er das Versprechen zur Heirat gab.

?) **Köln, 28. Juni. (Unglücksfälle.)** Dienstag Abend stürzte in der Herzogstraße ein etwa 11 Jahre altes Mädchen aus einem Fenster des dritten Stockwerkes durch ein Glasdach auf den Hof hinab und blieb auf der Stelle tot. — Dienstag nachmittag wurde in Bismarck ein unbekannter Mann von einem Zuge der Vorgebirgsbahn erfaßt und mißgeschickelt. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er kurze Zeit darauf starb. — In einem Wäzwerk in Köln wurde ein jugendlicher Arbeiter von einem aus der Wäzstraße kommenden glühenden Bandenstabs schwer verbrannt.

?) **Euskirchen, 28. Juni.** Beim Ausladen eines Waggons auf dem Güterbahnhof Sayen der Euskirchner Kreisbahn schlug aus bisher nicht aufgeklärter Ursache das Fuhrwerk eines Gü- terbesizers aus Dergarten um. Ein Knecht kam unter den Wagen zu liegen und wurde totgequetscht.

?) **Herdingen, 28. Juni.** Aus Anlaß ihres 50jährigen Geschäftsjubiläums hat die bisherige Firma August Böhl 10 000 Mark für ihre Arbeiter und Angestellten gestiftet.

?) **Koblenz, 28. Juni. (Todesfälle.)** In Dieblich stürzte eine 17jährige Dienstmagd beim Kirschenpflücken von einem Baum und ver- legte sich so schwer, daß sie, laut „Kobl. Sta.“, nach kurzer Zeit ihren Geist aufgab.

?) **Koblenz, 27. Juni.** Der Eisenbahnunfall bei St. Goars- hausen hat der Eisenbahndirektion, wie nunmehr festgestellt ist, einen Schaden von rund 600 000 Mk. verursacht. 26 Güterwagen sind samt ihrem zum Teil wertvollen Inhalt völlig zertrümmert oder verbrannt. Die Schuld an dem Unglücksfall trifft das Personal des in die Sta- tion einfahrenden Güterzuges, der das auf Halt stehende Vorzeichen und das mit diesem korrespondierende Signal überfuhr und mit vol- ler Geschwindigkeit den rangierenden Güterzug traf. Lokomotivführer, Heizer, Zugführer und Bremser haben sich nicht um die Signale bekümmert, und es muß angenommen werden, daß ein Teil der Beamten nicht richtig auf ihrem Posten war. Gegen den Zugfüh- rer sowie gegen den Lokomotivführer und Heizer wird Anklage we- gen fahrlässiger Transportgefährdung erhoben werden. Die Stations- beamten trifft an dem Unfall keine Schuld.

?) **Boppard, 28. Juni.** Zu den tumultuarischen Vor- gängen in der hiesigen Gastwirtschaft Rüssel, bei denen ein Italiener getötet wurde, wird noch gemeldet: Die freiwillige Feuerwehr be- wacht das Haus. Die Wirtschaft wurde auf polizeiliche Anordnung geschlossen. Polizeiliche Hilfe von auswärtig war zugesagt. Die Uebergabe der Rüsselstücke der eingewanderten Italiener vollzog sich ruhig und in guter Ordnung. Der Gastwirt Rüssel leugnete bei seiner Vernehmung, daß er überhaupt einen Schuß abgegeben habe. Seine Tochter sagte aus, daß ihr Vater in Notwehr ge- handelt hat. Rüssel wurde nach dem Verhör in Haft behalten.

?) **Bielefeld, 28. Juni. (Vom Gendarm erschossen.)** Als der Gendarm Trappert in Erbach den zu einer Freiheitsstrafe verurteil- ten Arbeiter Henn verhaften wollte, setzte sich dieser zur Wehr. Trap- pert zog darauf seinen Revolver und schoß den Angreifer nieder.

?) **Nachen, 27. Juni. (Gefälschte Butter.)** Der hiesigen Po- lizeibehörde war von einem auswärtigen Vertrauensmann die Mit- teilung gemacht worden, daß am hiesigen Hauptbahnhof eine Ge- hut-Sendung der holländischen Butterfabrik „Reberveen“ in Hertogen- bosch eingehen werde, die acht Zentner gefälschter hollän- discher Butter enthielt, wie die genannte Firma, die ihre Pro- dukte nicht der Aufsicht der holländischen Staatsbehörde unterstellt, zumißt verfälschte Butter versende. Die Firma stand bei der hiesi- gen Polizeibehörde schon längst in Verdacht und Polizeibeamte ent- nahmen der eingetroffenen Sendung Proben aus zehn verschiedenen Kisten zur chemischen Untersuchung. Es stellte sich heraus, daß die gesamte Butter zur Konfervierung mit Boräure be handelt und ihre Beschaffenheit so abnorm war, daß begründeter Verdacht der Fäl- schung vorlag. Die Polizei beanstandete daher die Butter und der Empfänger, ein hiesiger Agent, verweigerte die Annahme, infolgedessen ging die Sendung wieder nach Holland zurück.

?) **Frankfurt a. M., 28. Juni. (Die Leiche im Koffer.)** Der Dampfer „Blücher“ mit dem von Frankfurt a. M. aus wegen Mord- verdachts verfolgten Möbelschlepper Meier und dessen Begleiterin Sophie Christiani aus Wilmshausen an Bord, ist von New-York in Hamburg-Luxhaven eingetroffen.

Bermischtes.

— Die Firma Götz in Friedenau hatte vor dem 1. Mai angekündigt, daß sie allen Arbeitern, die am 1. Mai feiern würden, diesmal keinen achtstägigen Sommerurlaub mit Lohnzahlung gewähren würde. Trotzdem hatten 800 Arbeiter gefeiert. Die Firma hat nunmehr ihre Drohung wahrgemacht und diesen Arbeit- tern den Urlaub entzogen. Die Arbeiter wollen den Ur- laub erzwingen und evtl. den Streik über die Fabrik verhängen. Die Verhandlungen zwischen der Arbeiter- kommission und der Direktion schweben zurzeit noch.

— In Leipzig lehnten, wie kürzlich die Zimmerer, so auch jetzt die Bauhilfsarbeiter die vom Bauar- beiterverband bewilligten Lohnerhöhungen, die ihnen nicht weit genug gehen, ab. Mithin ist zum 1. Juli der Streik von 10 000 Bauarbeitern zu er- warten.

— Schwerer Unfall beim Saftschießen. Nach einer Laffan-Meldung explodierte während des Besuchs Kö- nig Haakons an Bord des holländischen Kriegsschiffes „Tromp“ beim Salutschießen ein Geschütz, wobei drei Matrosen getötet wurden. Der König verließ das Schiff, ohne daß man ihm von dem Verlust an Men- schenleben etwas erzählt hatte. Der „Tromp“ ging so- fort wieder in See.

— Seine hundertste Dceanreise hat der Schnell- dampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ angetreten, der am Dienstag von Bremerhaven nach New-York abgefahren ist.

— Eisenbahnunglück. Der um 2 Uhr 42 Minuten nachmittags von Königsberg in Cranz eintreffende Per- sonenzug der Privatbahn Königsberg-Cranz ist auf dem hiesigen Bahnhof auf einen Presselock aufgefahren und entgleist. Zwei Wagen wurden zertrümmert. Eine Frau wurde getötet, fünf Personen schwer und 6 leicht verletzt. Die Verunglückten stammten sämtlich aus Königsberg oder aus Cranz. — In der Nähe von Lin- denberg überfuhr ein Eisenbahnzug ein Fuhr- werk. Der Fuhrmann und ein Pferd wurden getötet, der Lokomotivführer verletzt und das Fuhrwerk zertrüm- mert. Die Maschine und zwei Wagen entgleisten.

— Eine Frau als Sachverständige. Frau Auguste Sells in Danzig, die vor kurzer Zeit als Auktionatorin öffentlich angestellt wurde, ist nun auch als erste Frau durch Verfügung des Landgerichtspräsidenten in Danzig als Sachverständige für Mobilienversicherung für den Amtsbezirk Danzig beedigt worden.

— Die Betrügereien in der Baudeputation in Hamburg beschäftigten am Dienstag das Schwurge- richt. Der Hauptangeklagte, der frühere Bureauassistent bei der Ingenieurabteilung der Baudeputation, Rind, wurde zu fünf Jahren Zuchthaus, 600 Mark Geldstrafe und fünf Jahren Verlust, die Mitangeklagten Bur- mester und Rickenmeister wegen Beihilfe zu drei bzw. zwei Jahren Gefängnis und den Nebenstrafen verurteilt.

— Ein großes Feuer zerstörte am Dienstag zum Teil das Lehrerseminar Barby, namentlich die Schlafsäle, doch ist Hoffnung, den Betrieb aufrechtzuer- halten. Ein Seminarist erlitt durch herabfallende Stein- trümmer einen Schädelbruch.

— Von einer heftigen Erderstütterung, die drei Sekunden andauerte, wurde am Mittwoch vormittag 9 1/4 Uhr der ganze Süden von Wales heimgesucht. Am stärksten war die Erscheinung in Swansea; die Häuser wankten, und viele Schornsteine stürzten ein, angsterfüllt stürzte die Bevölkerung auf die Stra- ßen. Ähnliches ereignete sich in anderen Orten. Die Erstütterung wurde bis nach Schropshire hin wahrgenommen.

— Die Erde bebt. Der Göttinger Seismograph no- tierte in einer Distanz von ca. 15 000 Kilometern zwei starke Erdbeben von dreisekündiger Dauer und bedeutender Vibrationskraft.

— Ermordung eines Bauunternehmers. Ein Bahn- wächter entdeckte unter einem Tunnel in der Nähe von Marseille in schrecklich verstümmeltem Zustande den Leichnam des Bauunternehmers Poulet aus Beaupaire. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß ein Mord vorliegt. Poulet war noch Sonntag Abend in der Kolonialaus- stellung in Marseille gesehen worden und trug eine große Summe Geldes bei sich, die bei dem Leichnam nicht ge- funden wurde. Man nimmt an, daß Poulet ermordet und sein Leichnam dann auf die Schienen geworfen worden ist.

— Unwetter im Osten und Westen. Ueber den Preis- fran kenstein gingen mehrere Gewitter, welche rie- sige Regenmassen im Gefolge hatten, nieder. Der ange- richtete Schaden ist sehr groß. Viele Felder sind über- flutet und verlandet, das Getreide ist vollständig nieder- gedrückt. Mehrere Menschen sind vom Blitz erschlagen worden. Die im gesamten Rhein- und Moselgebiet niedergegangenen schweren Gewitter haben größere Ver- heerungen angerichtet, als ursprünglich zu übersehen war. In Leidenborn traf ein Blitzstrahl den Kirchturm, diesen vollständig abdeckend, Balkenstücke sowie schwere Steine umher schleudernd. Der in der Kirche Anwesenden bemächtigte sich eine gewaltige Erregung. In den ver- schiedensten Orten gingen Bauernhöfe in Flammen auf. Bei Baerl wurde eine Bauer'sfrau durch einen Blitz- strahl getötet. Bei Ehrenbreitstein lösten sich Fels- stücke aus einem Steinbruch los.

— Doppel-Maubord. In der Ortschaft Bankau wurden Dienstag früh der Gastwirt Rary und dessen Ehefrau ermordet aufgefunden. Es handelt sich um einen Maubord. Weil in dem Gasthause Montag die Silber- hochzeit des Försters Pohl gefeiert worden war, glaubten die Mörder eine größere Einnahme vorzufinden. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

— Ein Eifersuchtsdrama, das sich unter Millio- nären abspielte, wird aus New-York berichtet. Dort wurde am Montag Abend im Madison Square Garden- Theater der Architekt Stanford White, ein bekannter Mil- lionär, während der Vorstellung von dem Millionär Harry Thaw erschossen. Man bringt die Frau Thaw die früher ein seiner Schönheit wegen berühmtes Modell war, zu dem Vorgang in Beziehung.

— Abgestürzt ist von dem bei der Einmündung der Rhone in den Genfer See gelegenen Berg Grammont der 24jährige Deutsche Albert Baptist Kramer aus Saar- brücken, der mit einem anderen jungen Manne von Genf aus den Grammont besteigen wollte. Eine von Bern aus abgegangene Führerkolonne fand am Abend den Ver- unglückten als Leiche am Fuße des Pissieuxfelsens gegen- über dem Dörfchen Nodelles, an einer im Volksmund „Deutschengraben“ genannten, gefährlichen Stelle, an der fast alljährlich sich Unglücksfälle ereignen. Der Verun- glückte war Angestellter des Bürgermeisteramtes Les- planches bei Montreux.

— Ueber einen Automobilunfall, der den Schwa- ger des Königs Alfons, den Infanten Karl v. Bourbon am Montag getroffen hat, wird aus Ma- drid folgendes gemeldet: Als der Infant von La Granja nach Madrid fuhr, stürzte der Wagen um; der Infant blieb unbeschädigt, sein Begleiter, der Marquis Aja, wurde schwer verletzt.

— Die gefährliche Bartbinde. Ein Student der Me- dizin B. aus der Kanalstraße in Charlottenburg hatte eine Bartbinde umgelegt, die Celluloidteile ent- hielt und sich dann unvorsichtiger Weise eine Zigarette angezündet. Er kam dabei mit dem brennenden Streich- holz dem leicht Feuer fangenden Celluloid zu nahe, das sofort in Brand geriet. Der Student hüpfte, bevor das Feuer erstickt werden konnte, nicht nur seinen Schnurr- bart ein, sondern erlitt auch so schwere Brandwunden am rechten Auge, daß er eine Augenklappe aufsuchen mußte.

Die New-Yorker Millionärstragödie.

In der Ermordung des amerikanischen Architek- ten White in New-York durch den Millionär S. Thaw (siehe Vermischtes), wird noch gemeldet: Die furchtbare Szene der Er- mordung Whites ereignete sich in Gegenwart einer tausendköpfigen Menge in dem bekanntesten Vergnügungsorte von New-York im Ma- dison-Square-Garden-Theater gegen Ende der zum ersten Male auf- geführten Operette „Mamselle Champagne“. Das Sommertheater war bis auf den letzten Platz gefüllt. White wurde vollständig über- rascht und wußte nicht, was ihm geschah. Thaw ging äußerlich ruhig zu seiner Frau zurück, die an ihrem Tische sitzen geblieben war, und übergab die noch rauchende Waffe den Polizisten, die ihn abfüh- ren. Infolge der Schüsse entfielen panikartige, kaum zu beschrei- bende Szenen. Viele Frauen fielen in Ohnmacht, und einige Män- ner wollten den Mörder lynchen. White war Teilhaber der Firma Macchimead u. White, die viele der bekanntesten Gebäude in New- York entworfen hat, darunter auch das Theater, in dem das Ver- brechen geschah. Frau Thaw, früher Evelyn Hestit, war zuerst Modell und ging infolge von Whites Einfluß vor ihrer Heirat auf die Bühne. — Harry Kendall Thaw wurde gestern auf die Anklage hin, den Architekten Stanford White ermordet zu haben, dem Co- roner überwiesen. Es heißt, daß bei der Prozessierung die Theorie, daß er temporär irrsinnig war, als er die Tat beging, geltend gemacht werden wird. Thaw war in der Pittsburg-Eden-Revista als Lebemann bekannt und hat ein Einkommen von 80 000 Dollar jährlich.

Ueber die Vorgeschichte dieses Gesellschaftsdramas erhält der Berliner Lesende folgende Spezialberichte:

Frau Thaw erklärte, ihr Gatte habe recht gehandelt. Sie habe vergeblich versucht, White zu bewegen, sie nicht mehr zu ver- folgen. Wo sie ihm auch nahe gekommen sei, habe er sie nicht belästigt. Sie habe ihren Gatten lieb und habe gewünscht, vor allem, daß sie an ihr früheres Leben erinnerte, loszukommen. Sei grausam von White gewesen, daß er fortwährend versucht habe, ein Rendezvous mit ihr zu erlangen. Wie jetzt feststeht, saßen die Thaws zuerst neben White und seinem Sohne im Cafe Ma- rin. Als White nach dem Theater ging, folgte ihm Thaw, offen- bar schon mit Nachgedanken beschäftigt. Thaw ist 28 Jahre alt und der Sohn des verstorbenen Multimillionärs und Vizepräsidenten der Pennsylvania-Bahn William Thaw. Dieser hinterließ ihm 280 000 Mark Jahresrente bis zu seinem 35. Jahre, in dem er das ganze Vermögen erhält. Thaw war wegen seiner Eskapaden in New- York und Paris bekannt, besonders durch sein Schönheitsdiner in Paris, an dem die Dero, Diane de Bougy und Cleo de Merode teilnahmen. Später gab er den New Yorker Bühnenschönheiten ein Diner in Sherry's Restaurant, dem seine spätere Gattin beivohnte. Florence Nesbitt war die Tochter eines armen Pittsburg-Advokaten, der vor zehn Jahren starb. Mit 16 Jahren wurde sie Künstler- modell in New-York. White brachte sie auf die Bühne, und am- als Christin zuerst in Floradora im Casinotheater. Später kam er sie nach Paris zum Gesangsunterricht. Thaw heiratete sie dort im Jahre 1904. In New-York leugnete er seine Heirat anfänglich und wurde mit ihr aus dem Hotel verwiesen. Seine Familie ver- suchte sein Einkommen auf 10 000 Mk. jährlich zu beschränken, aber schließlich nach. Er heiratete seine Frau dann nochmals voriges Jahr in Pittsburg. Frau Thaw brachte gestern den An- wälten Thaw's ein Paket Briefe, darunter solche von White. Die Polizei erklärt, Thaw sei vollkommen bei Verstande, und der Mord sei ein überlegter gewesen. White lebte von seiner Frau ge- trennt und hatte ein Verhältnis mit Frau Thaw vor ihrer Heirat, als sie auf der Bühne war. Seit ihrer Verheiratung herrschte eine starke Mißstimmung zwischen Whites und Thaw's. An jenem Abend scheint White eine höhnische Bemerkung über Frau Thaw gemacht zu haben. Diese erblickte und schrieb auf einen Zettel: „Der Schurke ist da“. Den Zettel schickte sie ihrem gerade abwesenden Mann. Darüber scheint Thaw in Wut geraten zu sein. Als er zurückkam, sagte eine Frau zu ihm: „Da sitzt das fette Vieh“. Dies trieb Thaw zur Tat.

Erdbebenschrecken in der Grube.

Die Erdbebenstöße, welche i Mittwoch vormittag in Südwalis (siehe Vermischtes) verspürt wurden, machten sich besonders in den Bergwerken bemerkbar und riefen Schreckensszenen hervor. Die Arbeiter in Dalaistal bei Reath wurden von den furcht- baren Stößen zur Erde geschleudert. Keiner wußte, was vorgefallen war und wildes Entsetzen bemächtigte sich aller. Unter Schreien stürzten tausende von Bergleuten den Ab- gangen zu, um so schnell wie möglich aus der furchtbaren Nacht her- ausgeführt zu werden. Es entstanden Kämpfe, wer der erste sein sollte und schreckliche Szenen spielten sich unter den Leuten ab, die von einer wahnsinnigen Todesangst ergriffen waren. Trotzdem ging alles ziemlich gut von staten und alle Bergleute wurden aus den, jetzt still liegenden, Gruben zu- tage gefördert. Nur in der Correo-Balegrube wurden

sechs Bergleute eingeschlossen.

Plötzlich hereinbrechende Wasser schnitten ihnen den Weg ab und bis jetzt gelang es nicht zu den Unglücklichen zu kommen und Hilfe zu bringen.

Andere Schreckensszenen werden aus Swansea gemeldet. Dort fielen Schornsteine ein, vom Postgebäude stürzten zwei schwere Stein- ornamente herab und das Bombesfort ergrifferte in seinen Grund- festen. Die Gasometer wurden beschädigt und im Schloß bildeten sich Risse. Viele hundert Personen stürzten auf die Straße. Alle Schulkinder rannten nach Hause. In Cardiff wurden viele Gebäude und Fabriken beschädigt. Der Tele- phondienst versagte. Ähnliche Meldungen kommen aus vielen anderen Städten im Bereiche des Erdbebens.

Moderne	Verlobte	Möbel
verlangen von der Möbel-Fabrik		
A. W. Hüllen, Dortmund,		
Ostenhellweg 34, Münsterstraße 50,		
Katalog für kompl. Ausstatten und einzelne Zimmer gratis und franko. Bei Eingelassen nähere Angaben erbeten.		
200 Zimmer in allen Preislagen ausgestellt und stets lieferbar.		
Bedeutendes Einrichtungshaus Westfalens u. Rheinlands.		
Gardinen. Dekorationen. Teppiche.		
Verantw. Redakteur Fr. Meher, Kamen.		
Druck und Verlag von C. May in Hörde.		
Fernsprecher der Kamenener Zeitung Nr. 14, Kamen.		